

Weniger Antibiotika bei aggressiver Parodontitis

Jaccard/EFP-Forschungspreis geht an Priv.-Doz. Dr. med. dent. Raluca Cosgarea aus Bonn.

BONN – Der Einsatz von Antibiotika bei Parodontitis erfolgt aufgrund der bedrohlich ansteigenden bakteriellen Resistenzlage nur bei ausgewählten Patienten mit aggressiven Verlaufsformen. In einer Studie konnte Dr. Raluca Cosgarea jetzt zeigen, dass mit Blick auf diesen Hintergrund die medizinisch erforderliche Gabe von Antibiotika reduziert werden kann.

Dafür erhielt die Oberärztin an der Klinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde am Universitätsklinikum Bonn (UKB) den 1. Platz beim Jaccard/EFP-Forschungspreis für Parodontologie 2022, der mit knapp 10.000 Euro dotiert ist. Die 41-Jährige ist die erste Frau überhaupt, die den höchsten wissenschaftlichen Preis der „European Federation of Periodontology“ erhalten hat.

Bei Parodontitis ist das Zahnbett erkrankt. Ein wesentlicher verursachender Faktor sind Bakterien, die sich über Jahre in der Tiefe unter dem Zahnfleisch vermehren und entwickeln. „Mein Rat ist, möglichst früh, spätestens bei ersten Anzeichen, wie Zahnfleischbluten, zum Zahnarzt zu gehen“, sagt Dr. Cosgarea. Denn ohne Behandlung kommt es zum weiteren Verlust von zahnumgebenden Kieferknochen und Zahnfleisch. Die Zähne lockern sich und können sogar ausfallen. Die Behandlung einer Parodontitis läuft in vier Stufen ab: Nach Aufklärung über die Mundhygiene werden der Zahn und die Wurzel unter dem Zahnfleisch mechanisch gereinigt. Diese sogenannte subgingivale Instrumentierung – also die Ent-

fernung von bakteriellen Zahnbelägen und Zahnstein – ist oft ausreichend, und es muss kein chirurgischer Eingriff erfolgen. Eine gute und kontinuierliche Nachsorge rundet die Therapie ab.

Drohender Zahnverlust in jungen Jahren

In der Regel werden keine Antibiotika gegeben, unter anderem aufgrund der allgemein bedrohlich angestiegenen bakteriellen Resistenzlage. Doch bei besonders aggressiven, schnell fortschreitenden Formen einer Parodontitis ist es durchaus ratsam, solche unterstützend einzusetzen. „Es sind oft sehr junge Patienten, die davon gut profitieren können, denn trotz meist guter Mundhygiene verlieren sie schon sehr früh sehr viel Knochenmasse. Ohne Behandlung droht ein Zahnverlust schon in einem Alter von 30 bis 35 Jahren“, sagt Dr. Cosgarea.

Entwicklung von Resistenzen ist das Problem

Wenn medizinisch erforderlich, nehmen die Betroffenen sieben Tage lang Antibiotika als Ergänzung zur subgingivalen Instrumentierung. Doch die Bakterien setzen sich zur Wehr, und je mehr Kontakt sie mit dem Arzneistoff haben, desto eher können sie dagegen auch resistent werden. In ihrer Forschungsarbeit konnte Dr. Cosgarea gemeinsam mit Kollegen aus den Universitäten Klausenburg (Cluj-Napoca, Rumänien), Bern, Bonn, Marburg und München zeigen, dass die systemische Gabe von im ganzen Körper wirkenden Anti-



© Universitätsklinikum Bonn/A. Winkler

Dr. Raluca Cosgarea, Zahnärztin der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde am Universitätsklinikum Bonn.

biotika auf drei Tage reduziert werden kann, und zwar ohne einen signifikanten Unterschied bezüglich des Behandlungserfolgs nach sechs Monaten. „Wir erhoffen uns, so einen entscheidenden Beitrag zu leisten, Antibiotikaresistenzen zu reduzieren“, sagt Dr. Cosgarea. In ihrer weiteren For-

schung möchte sie den Einfluss von Antibiotika auf alle im Mundraum angesiedelten Bakterien, also dem oralen Mikrobiom, oder auch „Mundflora“ genannt, untersuchen. [DTI](#)

Quelle: Universitätsklinikum Bonn

ANZEIGE

**PHYSIO
SELECT
TCR**

FORMEN- UND GRÖSSENVIELFALT

FÜR DIE TÄGLICHE PROTHETISCHE
ARBEIT IM LABOR.

STAY YOUNG COLLECTION.

Wählen Sie den passenden Look für Ihre »Best Ager« Patienten aus.
Informieren Sie sich jetzt: candulor.com

BY CANDULOR



ORIGINAL
SWISS
DESIGN